



3. Vorstellungen und konzeptionelle Eckpunkte zur schulinternen Umsetzung

Pädagogische Eigenverantwortung

Die pädagogischen Schwerpunkte unserer Arbeit haben wir in unserer Jahresplanung bis zum Ende des Schuljahrs 2008/09 festgelegt. Wir erhoffen uns von dem Schritt in die Eigenverantwortlichkeit, die geplanten Vorhaben effizienter auf den Weg bringen zu können. Außerdem gehen wir davon aus, dass im Zusammenspiel der vier Handlungsfelder des Projekts für den Auftrag, den wir als Schule haben – den pädagogischen Bereich – Synergien zu erreichen sind. Nutzen wollen wir den erweiterten Handlungsspielraum für

- fächerübergreifendes, projektorientiertes Lernen,
- schulartenübergreifendes Lernen,
- eigenständiges Lernen.

Der Schwerpunkt im Projekt „Eigenverantwortliche Schule“ soll für uns in der Sekundarschule liegen. Nicht nur in unserer Schule wird deutlich, dass die derzeitige Unterrichtsstruktur in der Sekundarschule den meisten Schülerinnen und Schülern nicht gerecht wird. Für die in der Sekundarschule tätigen Lehrerinnen und Lehrer ist die Unterrichtssituation vielfach nicht akzeptabel.

Viele Kinder kommen mit so gering ausgebildeten Kompetenzen in die Sekundarschule, dass sie nicht in der Lage sind, dem Anspruch zu folgen, den die Bildungspläne für die Sekundarstufe I formulieren. Basale Fähigkeiten, wie eine ausreichende Lesekompetenz und grundlegende mathematische Kenntnisse fehlen ihnen ebenso wie allgemeine Erfahrungen und Auseinandersetzungen mit der Umwelt, in der sie leben.

Daraus folgt für uns notwendigerweise, dass wir diesen Schülerinnen und Schülern entsprechend ihrer Lernausgangslage begegnen müssen. Wir müssen ihnen Angebote machen, damit sie die notwendigen basalen Grundfertigkeiten nachholen können. Die festgeschriebene Stundentafel der Sekundarschule bietet dafür keine ausreichenden Spielräume. Ohne individuelle Angebote schreiben wir vorhandene Defizite fort und manifestieren sie über den gesamten Weg durch die Sekundarschule.

Unser Ziel ist es, ein Konzept mit flexiblen Förderbändern zu entwickeln, und unter Berücksichtigung der jeweiligen Lernausgangslagen die Leistungsfähigkeit der Einzelnen zu stärken und stabile basale Kompetenzen zu schaffen. Darüber hinaus müssen wir die sozialen Kompetenzen unserer Schülerinnen und Schüler stärker in den Fokus der Unterrichtssituation stellen, damit Lernen für diese Kinder überhaupt als lohnendes Ziel erscheint. Dafür müssen wir die derzeitige Stundentafel teilweise aufheben können.

Unsere bisherigen Anstrengungen in diese Richtung haben gezeigt, dass es nicht ausreicht, solche Schritte im Rahmen der geltenden Vorgaben „einfach zu tun“. Wir stoßen damit schnell an unsere Grenzen. Im Zweifelsfall gilt dann doch die Stundentafel: Für Eltern, weil sie die Stunden nach Tafel einfordern können; für Unterrichtende, weil sie gemäß Bildungsplan unterrichten wollen. Vielmehr muss allen Beteiligten – Schülern, Eltern und Unterrichtenden – klar sein, dass wir als Schule die Berechtigung haben, angemessene Unterrichtsformen zu wählen und auch zu verantworten.

Organisatorische Eigenverantwortung

In diesem Handlungsfeld wollen wir uns auf zwei Punkte konzentrieren, die allerdings Berührungspunkte und sich überschneidende Bereiche aufweisen: Innerschulische Kommunikationsstrukturen verbessern und eine mittlere „Leitungsebene“ aufbauen.

Wir wollen die Abläufe in der Schule sowohl horizontal zwischen Kolleginnen und Kollegen als auch vertikal in der Hierarchieebene transparenter gestalten. Unser Ziel ist eine neue und direkte Kommunikationsstruktur und -kultur für unsere Schule. Wir wollen herausfinden, wie wir Informationsebenen straffen und Informationsflüsse vereinfachen können, und so zu klareren Verbindlichkeiten und deutlichen Verantwortlichkeiten aller beteiligten Akteure kommen. Das soll dabei nicht nur einer größeren Effektivität innerhalb der vielschichtigen Informations- und Arbeitsabläufe in der Schule, sondern auch der realen Arbeitsentlastung der einzelnen Lehrkräfte und der Schulleitung dienen.

Innerschulische Kommunikationsstrukturen sind bereits Thema unserer Jahresplanung und Teil der Zielvereinbarung mit der Schulaufsicht. Bis Ende des Schuljahrs 2008/09 wollen wir neue Strukturen entwickeln und erproben. Anschließend bis Ende des Schuljahrs 2010/11 wollen wir diese Strukturen evaluieren und weiterentwickeln.

Gleichzeitig planen wir, eine mittlere „Leitungsebene“ als „Qualitätsebene“ aufzubauen. Diese soll sich sowohl auf Managementbereiche der Schule als auch auf die unterrichtliche Entwicklung beziehen. Hier sollen die Arbeitsbereiche der Fachkonferenzleitungen, der Schulentwicklungsgruppe als unsere „Steuergruppe“, der Funktionsträger außerhalb der Schulleitung und die Handlungsoptionen des gewählten Personalausschusses in eine Gesamtkonzeption der Leitungsebenen der Schule münden. Auf diese Weise wollen wir Verbindlichkeit und eigenverantwortliches Handeln der Personen in diesen Rollen stärken. Unsere Schule soll dabei geprägt sein von der demokratischen Teilhabe

aller an der Schule beschäftigten Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter, Schülerinnen und Schüler sowie der Eltern.

Personalverantwortung

Das Auswahlverfahren für schulisches Personal soll innerhalb des Projektes in die Verantwortung der Schule übergehen. Unsere Erfahrungen mit Beschäftigten der Stadtteilschule und mit schulbezogenen Ausschreibungen bestätigen die Effektivität dieses Ansatzes. Personalentwicklung und -gewinnung gehören für uns unmittelbar in die Verantwortung der Schule, weil wir so Beschäftigte einstellen können, die neben ihrer fachlichen Qualifikation zu unserer Schule passen und den Entwicklungsprozess unserer Schule voranbringen.

Unsere Erfahrungen aus der Organisation der Ganztagschule zeigen, wie notwendig ein kluger Personalmix ist. Hier soll für uns der Schwerpunkt im Rahmen des Projektes liegen.

Vielfältige Angebote für Schülerinnen und Schüler, neben der Erteilung des "Kernunterrichts" durch Lehrkräfte, werden nur durch Kooperation unterschiedlichster Qualifikationen möglich. Eine solche Angebotsebene nicht nur im Bereich der Ganztagschule zu schaffen, sondern auch projekt- und handlungsorientiert im Schulalltag der Kinder und Jugendlichen bereitstellen zu können, ist unser Ziel.

Budgetierung

Unsere Erfahrungen mit der bereits eingeführten Mittelbewirtschaftung des bislang zugewiesenen Budgetrahmens sind durchweg positiv. Wir haben uns mittlerweile so in die dafür erforderlichen Verfahren eingearbeitet, dass wir eine erweiterte Verantwortung übernehmen können.

Durch die Übertragung erweiterter Möglichkeiten zum eigenverantwortlichen Handeln – Steuerung aller konsumtiven Ausgaben, schulbezogenes Personalkostenbudget – versprechen wir uns eine Befreiung von bürokratischen Hemmnissen und damit Freiräume für schnelleres und kostengünstigeres Handeln vor Ort. Vor allem können wir so die Ressourcen noch gezielter für die spezifischen Erfordernisse unserer Schule einsetzen.